

Örenze überschritten und Basel besetzten. Russische Mobilmachung vor dem Abschlusse. Am 18. August werden zwei Millionen Russen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bereit sein. In Bessarabien wurden sechs Oesterreichische Kavallerie-Regimenter vernichtet. Ueber 600 000 Russen an der russisch-türkischen Kaukasusgrenze.

Am englischen Konsulat in Konstantinopel amtlich ausgehängt: Große Seeschlacht in der Nordsee stattgefunden, wobei 22 deutsche und 4 englische Schiffe gesunken. General French landete in Belgien und vernichtete gemeinsam mit der belgischen Armee ein deutsches Elite-Regiment. — Es ist Vorkehrung getroffen, daß alle mit Berlin in Verbindung gebliebenen Stellen des auswärtigen Dienstes über solche Wägen täglich Bericht erstatten und daß ihnen für die Seemannswehr geeignete Weisung fortlaufend zugeht.

Eine deutsche Warnung an Rußland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nachstehende deutsche Warnung an Rußland: Durch Vermittlung einer neutralen Macht ist folgendes zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht worden: Die Meldungen aus unserem östlichen Grenzgebiete berichten übereinstimmend, daß die russischen Truppen, wo sie preussisches Gebiet betreten haben, gegen Ortschaften und deren wehrlose Einwohner fegend und plündernd vorgegangen sind. Besonders schwere Ausschreitungen sind aus den Gegenden von Schirwindt, Lys und Soldau gemeldet worden. Deutschland erhebt vor der Öffentlichkeit Einspruch gegen eine solche dem Völkerrecht zuwiderlaufende Art der Kriegführung. Wenn durch sie die Kampfesweise einen besonders schroffen Charakter annehmen sollte, so trägt Rußland allein dafür die Verantwortung.

Rein Fremder in Rußland nach Sibirien verbannt.

Aus Petersburg wird gemeldet: Gegenüber der im Auslande verbreiteten Nachricht, daß die deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Reservisten und sonstige Heerespflichtigen nach Sibirien gebracht werden sollen, ist die „Petersb. Telegr.-Agentur“ ermächtigt, zu erklären, daß alle diese fremden Untertanen bis zum Ende des Krieges ausschließlich in einigen östlichen Provinzen des europäischen Rußlands ihren Wohnsitz erhalten werden, daß aber keiner nach Sibirien verbannt worden sei.

Ein Augenzeuge über den Kampf bei Lagarde.

Ueber den Kampf bei Lagarde erzählen die in Zweibrücken (Rheinpfalz) eingetroffenen deutschen Verwundeten, daß das Gefecht sieben Stunden in glühendem Sonnenbrand gegen einen weit überlegenen, bis an die Rasenspitze verschanzten Gegner gewährt hat. Die Wiesengründe waren mit Wollgruben durchzogen, allerdings erfolglos, denn unsere Kavallerie merkte die Falle. Brillant war die Feuerwirkung unserer Artillerie. Zwei besonders gefährliche französische Batterien waren in kurzer Zeit glatt genommen. Zuvor hatten die Franzosen noch die Verschlußstücke ihrer Geschütze so gut wie möglich unbrauchbar gemacht. Bei dem erbitterten Kampfe um das Dorf hatten die Franzosen jedes Haus besetzt. Auf dem Kirchturm waren Maschinengewehre geschickt verdeckt postiert. Beim dritten Schuß unserer Artillerie jedoch lag der Turm in Trümmern. Das ganze Dorf wurde unter Feuer genommen. Ein Flankenangriff unserer Kavallerie brachte die Entscheidung. Jetzt ließen die Franzosen einfach davon, viele hatten, mit der erhobenen Hand auf ihre Ehre deutend, um Pardon.

Lütticher Grenz.

Aus den Kämpfen von Lüttich heimgekehrte Verwundete erzählen der belgischen Volkszeitung auf der Durchreise einige ihrer Erlebnisse wie folgt: „Man macht sich keinen Begriff davon, wie die entmenschte Volksmenge in der Stadt Lüttich gehaust hat. Als wir nach kurzem Kampfe vor der Stadt in diese eindrangen, wurden wir zuerst mit Hurraufen von Weibern empfangen. Gleichzeitig hing die verschlagene Bevölkerung weiße Fahnen, weiße Unterdrücke, Handtücher usw. an den Fenstern heraus und schwenkte sie, um uns glauben zu machen, sie wären friedlich gesonnen, wollten um Pardon bitten und sich ergeben. Das war aber nur eine niederträchtige Hinterlist. Denn kaum hatten wir diese Häuser passiert, als aus den Fenstern Gewehrläufe hervorkamen und wir im Rücken beschossen wurden. Ebenso wurde aus den Kellerluken heraus auf unsere Beine geschossen. Neben mir, so erzählt einer, fällt mein Kamerad, von einem solchen Wundschuß getroffen. Er stürzt und konnte sich nicht weiterheulen. Im nächsten Augenblick hatte eine Horde des niedrigen Pöbels sich auf ihn geworfen und — es widerstrebt mir, es zu erzählen, aber es ist die lauteste Wahrheit, sagte ihm einer der Aerie mit einer großen Gollasche beide Beine ab. Ich sah es noch, als wir zurückgingen.“

Die belgische Regierung warnt vor dem Frankfurterkrieg.

Die belgische Regierung warnt jetzt endlich die Bürger vor dem Schließen aus dem Hinterhalt auf deutsche Truppen und vor jeder drohenden Haltung. Weides wird als Verbrechen fortan unter Strafe gestellt.

Die dritte Verlustliste.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verlustliste Nr. 3. Sie umfaßt 11 Spalten. Sie zählt auf an Offizieren: 7 Tote, 4 Schwerverwundete, 8 Leichtverwundete und 2 Gefangene; an Unteroffizieren, Mannschaften usw.: 147 Tote, 185 Schwerverwundete, 118 Leichtverwundete, 8 Erkrankte, 140 Vermißte, 8 Gefangene. Unter den Gefangenen befindet sich u. a. der Unteroffizier Richard Fechner aus Naderberg. Unter den Verstorbenen befindet sich ein Landwehrmann, der durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden erschossen wurde. Durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden wurde ferner ein Musikant schwer verwundet. Bei fünf der Verstorbenen steht als Todesursache „durch Hauselnschuss.“

Eine fette Ente.

Ein in Dmalben eingetroffener Dampfer berichtet, daß er im Hafen von Drontheim einen deutschen Dreadnought

ohne Schornstein und mit aufgerissener Seite (1) gesehen habe. In den Stüberrnast Nord sollen vier deutsche Torpedoboote gestochen sein. Der Berliner Total-Anzeiger hat hierzu Schuldbildungen an ausländische Stelle eingezogen und erfährt folgendes: Der Dampfer, der diese Nachrichten brachte, hatte offenbar eine Ladung hochprozentigen Spiritus an Bord, an der sich die Mannschaft gütlich tat. Genuß von Alkohol, besonders so kräftigen Kalibers, dürfte der Phantasie einen überaus lähnen Schwung verliehen haben und ein Gebilde dieser Phantasie war auch das Entlein, das ihm im Norden an Bord auszog, um sich vielleicht mit englischem und französischem Futter im Laibe im Laufe der Fahrt zu einem so stattlichen Vagabund auszumachen.

Deutsche Würde.

Der Männergefängnis „Orpheus“ in Kopenhagen beschloß, die schwergoldene, mit 1000 Mark bewertete, vom König Albert von Belgien gestiftete Medaille, die der Gefängnis beim internationalen Weltkongress in Brüssel gewonnen hatte, dem Roten Kreuz für dessen Zwecke zur Einschmelzung zu überweisen.

Gastwirt Nikolai aus Kholm freigesprochen.

Vor dem Kriegsgerichte der Festung Kholm-Ohrenbreitstein kam heute der in den ersten Mobilmachungstagen berichtete Anschlag auf den Eisenbahntunnel bei Kholm an der Mofel zur Verhandlung. Der beschuldigte Gastwirt Nikolai aus Kholm, der nach Blättermeldungen bereits erschossen sein sollte, wurde für unschuldig befunden und freigesprochen. Der ihm durch die Untersuchungsbehörden erwachsene Schaden wird ihm ersetzt werden.

Abreise des Zaren nach Moskau.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Thronfolger und den kaiserlichen Kindern Sonntag abend nach Moskau abgereist.

Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

Nach einer Meldung der Amsterdamer Zeitungen ist der englische Torpedobootszerstörer „Walrus“ in der Nordsee mit dem holländischen Dampfer „Cinderdyk“ zusammengestoßen und sofort gesunken. Ein Teil der Besatzung ist ertrunken, während die übrige Mannschaft von dem Holländer gerettet wurde.

Strenge Neutralität Spaniens.

Die spanische Regierung hat durch den hiesigen spanischen Botschafter, Polo de Bernabe, der deutschen Regierung amtlich mitteilen lassen, daß Spanien im gegenwärtigen Kriege strikte Neutralität befolgen wird.

Ein Zusammenstoß mit den Engländern in Togo.

In Togo ist bei einem Zusammenstoß mit überlegenen feindlichen Kräften Hauptmann Wähler von der Polzeitruppe gefallen. Außerdem sind drei Deutsche, Sengmüller, Kohlsdorf und Ebert, leicht verwundet worden.

Die Japaner.

Die hiesige japanische Botschaft legt im Anschluß an die Mitteilung von der gestrigen Abreise vieler ihrer Landsleute in die Heimat Wert auf den Umstand, daß die Rückkehr der japanischen Armees- und Flottenoffiziere darauf zurückzuführen ist, daß die gesamte deutsche Wehrmacht in kriegerischer Aktion steht, in denen fremdländische, die zum aktiven Dienst kommandiert sind, selbstverständlich nicht teilnehmen dürfen. Dagegen sind sowohl der Militär, wie der Marine-Attache, die zum diplomatischen Dienst gehören, in Berlin geblieben. Mit Ausnahme des seit längerer Zeit deutlaubten Botschafters befindet sich das gesamte Botschaftspersonal hier auf seinem Posten. (S. A. N.)

Rumänien vor der Entscheidung.

Von diplomatischer Stelle wird bestätigt, Rußland verlange von Rumänien freien Durchmarsch durch die Moldau, so daß sich Rumänien ehestens für oder gegen den Dreiverband werde entscheiden müssen.

Musterhafte Neutralität in Holland.

Die niederländische Bevölkerung beobachtet musterhafte Neutralität. Die Zeitungen verzeichnen neben den aus Belgien und England stammenden Berichten gewissenhaft alles, was sie aus Deutschland erfahren. Holland hat Ueberfluß an Gemüse, Risse, Kaffee, Kakao, Schweinen und Schmalz und wird mit der Ausfuhr dieser Artikel beginnen. Dagegen bleibt die Getreideausfuhr wegen Mangels verboten. Der Schiffsverkehr mit England und Amerika soll wieder eingerichtet werden. Verschiedene Schiffe laufen bereits. In Belgien ist strenge Zeitungszensur eingeführt worden. Die Blätter dürfen nur noch einmal täglich erscheinen. — Der „Telegraaf“ hat behauptet, daß die holländische Kartoffeleinfuhr nach Deutschland die Neutralität verletze. Offiziell wird dieser Behauptung widersprochen, da die Untertanen eines neutralen Staates jeder kriegsführenden Partei Lebensmittel zuführen dürfen.

England gestattet die Kohlenausfuhr.

Nach Privatdepeschen, die in Berlin eintrafen, gestattet England die Kohlenausfuhr nach neutralen Ländern, Marinekohlen ausgenommen.

Der englische Oberkommandierende in Frankreich.

General French, der englische Oberkommandierende, ist am 14. d. M. im französischen Hauptquartier eingetroffen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Weib.

Der frühere Kommandeur der Schütztruppe Generalleutnant v. D. Georg Blasonapp ist am Sonnabend in Potsdam im Alter von 57 Jahren an Blinddarmentzündung gestorben. Mit ihm ist ein Offizier dahingegangen, der sich in vielen hervorragenden Stellungen in Krieg und Frieden vortrefflich bewährt hat. Auch in der jetzigen schweren Zeit war er dem Ruf des Kaisers wieder gefolgt und an die Spitze einer Landwehrbrigade gestellt worden. Mit den Kämpfen in China und Südafrika ist sein Name un-

auslöschlich verknüpft. Die Beerdigung findet am 19. August, nachmittags 5 Uhr in Potsdam von der Reichshalle des alten Kirchhofes aus statt.

Die Kreditnot in Handwerkerkreisen. Die infolge des Kriegsausbruches im gewerblichen Mittelstande hervorgerufene Kreditnot hat den Minister für Handel und Gewerbe veranlaßt, mit den beteiligten Kreisen in Verhandlungen darüber einzutreten, in welcher Weise ihr wirksam zu begegnen sei. Man ist zu dem Ergebnisse gekommen, daß die Bekämpfung der Kreditnot in Handwerkerkreisen durch die Genossenschaften in Anlehnung an die preussische Zentralgenossenschaftskasse zu erfolgen haben wird. Diese hat in entgegenkommender Weise die Kriegslage berücksichtigende Erleichterungen ihres Geschäftsverkehrs in Aussicht gestellt.

Ein im Armeeverordnungsblatt veröffentlichter Erlaß des Kaisers vom 18. ds. Mts. betr. Anerkennung des Anspruches auf das Dienstauszeichnungskreuz an die oberen, mittleren und Unterbeamten sowie an die Personen des Soldatenstandes vom Feldweibel abwärts des Heeres, der Marine und der Schütztruppen besagt: Ich will am heutigen Tage, an dem ich mich zu meinem Feldheererbe, den höheren, mittleren und Unterbeamten sowie den Personen des Soldatenstandes vom Feldweibel abwärts meines Heeres, meiner Marine und meiner Schütztruppen in Anerkennung ihrer treuen Dienste und als Zeichen der Zusammengehörigkeit aller Dienstgrade einen erneuten Beweis meiner Gnade zuteil werden lassen, indem ich Ihnen nach 25-jähriger aktiver Dienstzeit den Anspruch auf das von dem hochseligen König Friedrich Wilhelm III. Majestät am 18. Juni 1825 für Offiziere gestiftete Dienstauszeichnungskreuz zuerkenne. Ich vertraue, daß diese Auszeichnung ein weiterer Ansporn zu treuester Pflichterfüllung sein wird.

Oesterreich-Ungarn.

Das Wollische Teleg. Bureau schreibt zum heutigen Geburtsstage des Kaisers Franz Josef: Se. Majestät der Kaiser und Königin Franz Josef vollendet am 18. August sein 84. Lebensjahr. Schweres Leid hat dieser Zeitabschnitt dem ehrwürdigen Herrscher gebracht. Durch ruhige Hand wurden der nächste Thronerbe und seine Gemahlin dem Leben entzissen. Unter dem Zwange der Notwendigkeit, für die Sicherheit des Oesterreichisch-ungarischen Reiches gegen die fortwährenden feindlichen Anschläge vom serbischen Boden Bürgschaften zu schaffen, hat der greise Monarch, dessen Friedensliebe selbst die schlimmsten Schmäher nicht bestreiten konnten, zu den Waffen greifen müssen. Die nicht nur berechtigte, sondern notwendige Abwehr sollte den Mächten des Dreiverbandes zum Vorwande dienen, um einen Weltkrieg zu entfesseln. In all den Stunden des Leids und in den Stunden ernster Entschlüsse wird es dem Kaiser Franz Josef ein erhebender Trost gewesen sein, seine Wölter ohne Unterschied des Stammes sein Leid mitzutragen und nun ebenso einmütig in treuester Hingabe in den Krieg ziehen zu sehen. Sie wissen, daß ihr Herrscher das Schwert zog, um das Gemeinwohl aller Glieder der Habsburgischen Monarchie zu schützen, und sie werden ihre Pflicht tun. Auch in Deutschland gedankt man in diesen Tagen mit besonderer Innigkeit des ehrwürdigen Monarchen, der mit unserem Kaiser in unverbrüchlicher Bundestreue verknüpft, einen gerechten Kampf kämpft, der zum Siege führen wird. Das ist unsere feste Zuversicht.

Schlachtviehpreise.

auf dem Viehhofe zu Dresden am 17. August 1914 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	Schlag	Schlach
Ochsen (Kauftrieb 514 Stück)		
1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	51-53	94-98
b. Oesterreicher bezugslos	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	45-49	89-92
3. Wählig gemährte Junge — gut gemährte ältere	40-44	83-87
4. Gering gemährte jeden Alters	—	—
Rinder (Kauftrieb 261 Stück)		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-52	92-95
2. Vollfleischige jüngere	45-48	88-91
3. Wählig gemährte jüngere und gut gemährte ältere	38-44	81-86
4. Gering gemährte	—	—
Kälber und Risse (Kauftrieb 406 Stück)		
1. Vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	50-52	93-95
2. Vollfleischige, ausgewählte Risse höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45-48	88-91
3. Ältere ausgewählte Risse und wenig gut entwickelte jüngere Risse und Kälber	40-44	83-86
4. Wählig gemährte Risse und Kälber	38-39	79-81
5. Gering gemährte Risse und Kälber	28-34	71-78
Lämmer (Kauftrieb 273 Stück)		
1. Doppelwämmer	85-90	115-120
2. Feinste Wahi- (Wollschaff) u. beste Sauglämmer	50-52	90-92
3. Mittlere Wahi- und gute Sauglämmer	45-48	85-88
4. Geringe Sauglämmer	38-42	78-82
Schafe (Kauftrieb 184 Stück)		
1. Mastlamm und	48-52	90-100
2. Ältere Mastlamm	44-47	85-92
3. Wählig gemährte Hammel u. Schafe (Wahlschafe)	—	—
Schweine (Kauftrieb 2089 Stück)		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	47-48	82-83
b. Fettfleischige	47-48	82-83
2. Fleischige	45-46	80-81
3. Gering entwickelte	43-44	48-50
4. Sauen und Eber	38-42	54-56

Geschäftsgang: Bei Hindern schlech, Rältern langsam, Schafen flott, Schweinen langsam.